

Zerrissenes Trikot, geplatzte Träume

30 Jahre Bundesliga beim SV Obrigheim (Folge 4): Als Oliver Caruso einen bis heute unübertroffenen Rekord aufstellt

Von Roland Karle

Obrigheim. Erich Ribbeck müht sich als Fußball-Bundestrainer, der Obrigheimer Bürgermeister heißt Roland Lauer, der Abteilung Schwerathletik des SV Germania steht Klaus Herkel vor. Es ist 1999, ein bemerkenswertes Jahr für die Obrigheimer Gewichtheber: Jetzt gehören sie zur deutschen Spitze, stemmen sich erstmals bundesweit unter die Top 3. Die RNZ schreibt vom „größten Erfolg“ und von einem „historischen Tag“ in der damals 102 Jahre währenden Vereinsgeschichte.

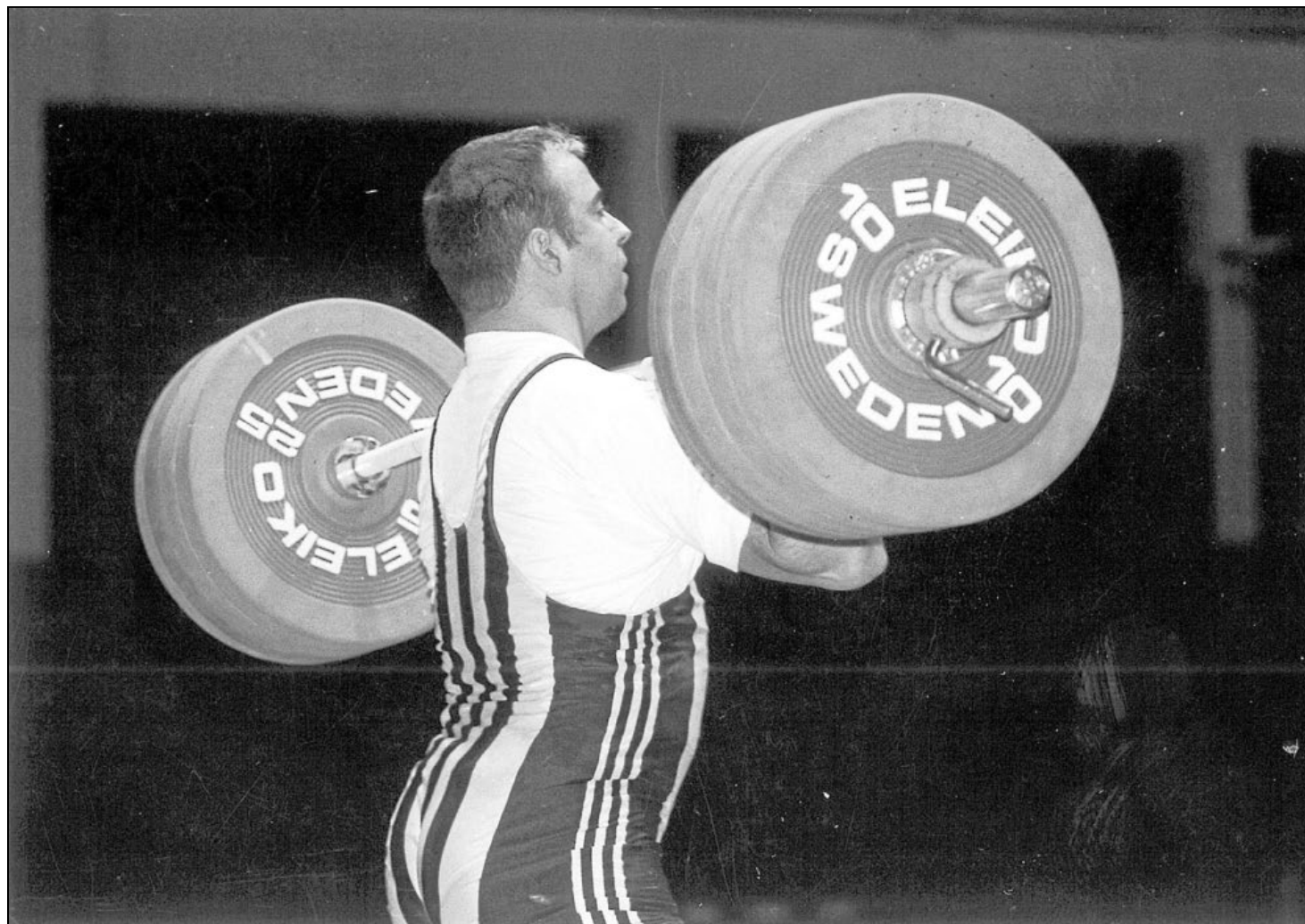
Am Samstagabend des 15. Mai 1999 gastiert der SSV Samswegen in der Neckarhalle. Am Tag der Arbeit, genau zwei Wochen zuvor, hat sich Obrigheim bei den Sachsen-Anhaltern eine hervorragende Position geschaffen. Im ersten von zwei Wettkämpfen um Platz drei in der Saison 1998/99 glückt ein 906,5:852,5-Auswärtssieg. Die Weichen sind also gestellt, um nun vor heimischer Kulisse das Duell für sich zu entscheiden. Und es läuft von Anfang an glänzend für die Mannschaft.

Kraftvoll hantelt Tino Hoffmann auf der Bühne. Es ist nach drei Jahren sein 24. und letzter Bundesliga-Einsatz für den SV Obrigheim. Der Mann aus Chemnitz muss aus beruflichen Gründen aufhören, aber er hinterlässt viele Sympathien, wovon nicht nur die zahlreichen Autogramme zeugen, die er nach dem Wettkampf geben wird. Ein anderer schnauft erstmal durch: „Ich bin richtig kaputt“, gesteht Ingo Fein nach einer langen Saison, die die Germania im November 1998 mit einem 915,3:750,3-Heimsieg gegen den Chemnitzer AC eröffnet hat.

Teamkollege Daniel Pischzan unterdrückt die Schmerzen im entzündeten Handgelenk, zeigt sich „mental topfit“ und erzielt seine zweitbeste Saisonleistung. Der 18-jährige Dieter Wolf beweist, welch großes Talent in ihm steckt und erzielt im Reißen, Stoßen und Zweikampf persönliche Bestleistung. Zuverlässig auf hohem Niveau agiert der Russe Jury Myschkovez, der bis heute mit 20 Wettkämpfen der ausländische Heber mit den meisten Bundesliga-Einsätzen für den SV Obrigheim ist.

Überallragt an diesem Tag Oliver Caruso. Der 25-Jährige hat nach dem Gewinn der Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta nun Sydney 2000 im Blick, aber seit Monaten plagen ihn Hüftbeschwerden. Er trainiert zwar die meiste Zeit, aber gehandicapt. Erst seit vier Wochen ist der Athlet wieder schmerzfrei, und im letzten Wettkampf dieser Bundesliga-Saison will der 95-Kilo-Mann alles aus sich herausholen, was möglich ist.

Später wird Oliver Caruso auf der Bühne stehen, den Mund weit aufgeris-



15. Mai 1999: Oliver Caruso strickt an seiner eigenen Legende und stellt drei deutsche Rekorde auf. Fotos: J. Schmidt

sen, und die Hände in den Trikotskragen krallen. Dann macht es „ratsch“, und der Sportlerdress wird der textilen Zerreißprobe nicht standhalten. RNZ-Mitarbeiter Hubert Waldenberger beschreibt die Szenerie damals so: „Mit der Symbiose aus glänzender Technik und körperlicher Urgewalt entzauberte er im Stoßen den 220-Kilo-Mythos und strickte den Beginn einer Legende. Falls Caruso nämlich im nächsten Jahr als Olympiasieger aus Sydney zurückkehren sollte, werden sich alle an das Kleidungsstück erinnern, das ihm am 15. Mai 1999 in Fetzen über die breite Brust hing. Sozusagen Insignien unbändigen Willens.“

Der Athlet stellt an diesem Tag drei deutsche Rekorde in der Gewichtsklasse bis 105 Kilo auf. Erst im Reißen, seiner Paradedisziplin, wo er 181,5 Kilo ins gleißende Scheinwerferlicht der Neckarhalle wuchtet. Dann folgt die Gewichtheber-Gala im Stoßen. Im letzten Durchgang bestellt Caruso 215 Kilo, dann korrigiert er auf die Rekordlast von 220,5 Kilo. „Das war nicht geplant“, berichtet der Sportler nach vollbrachter Tat, „aber das Publikum hat mich hochgeputscht.“ Und er fühlt sich stark genug für den Herkules-Auftritt.

Am Ende des Abends hat Oliver Caruso 402 Kilo im Zweikampf gestemmt, eine Weltklasseleistung, die 210,4 Relativpunkten entspricht. Ein Ergebnis, das er selbst in seiner Karriere nicht mehr übertreffen wird und an das bis heute auch kein anderer Obrigheimer Gewichtheber



Symbiose aus glänzender Technik und körperlicher Urgewalt, Caruso schafft 220,5 kg.

heranreicht. Frank Mantek, damals Bundestrainer, heute Sportdirektor des Bundesverbands Deutscher Gewichtheber (BVDG), verfolgt das „kleine Finale“ zwischen der Germania und Samswegen live und adelt seinen Nationalheber: „Oliver hat mit über 400 Kilo im Zweikampf eine historische Leistung vollbracht. Damit ist er nun im Club der ganz Großen des Gewichthebens.“

Caruso glaubt in diesen Stunden, die langwierigen Hüftbeschwerden hinter

sich gelassen zu haben, und nimmt sich vor, weitere Grenzen zu verschieben. „Ich habe wieder Spaß am Gewichtheben, bin motiviert und will in Sydney 410 Kilo im Zweikampf erreichen.“ Auch Rolf Feser traut ihm ganz Großes zu. „Sagen wir mal so“, zitiert Autor Waldenberger den Caruso-Trainer, „wer in Sydney Olympiasieger werden will, muss erst Oliver schlagen.“ Da wissen beide noch nicht, dass die Hüftschmerzen bald zurückkehren und schlimmer werden als zuvor. Caruso wird sich für Olympia qualifizieren, aber nicht rechtzeitig fit und gesund werden. Die Spiele 2000 in Australien finden ohne ihn statt. Das zerrissene Trikot bleibt ein denkwürdiges Erinnerungsstück, das auch Wehmut weckt.

Die Obrigheimer Gewichtheber beenden den Wettkampf gegen den SSV Samswegen siegreich, das Ergebnis: 948:864,5 Punkte. Dazu beigetragen haben Oliver Caruso (210,4 Punkte), Jury Myschkovez (186,6), Daniel Pischzan (147), Ingo Fein (135,5), Dieter Wolf (135), Tino Hoffmann (133,5). Zum Bundesliga-Kader in der Saison 1998/99 gehörten ferner: Carsten Diemer, Volker Hauß, Thorsten Hauß, Karsten Kluge, Kevin Ockert, Michael Vater. Für die Germania sind die 948 Punkte das bis dahin zweitbeste Mannschaftsleistung aller Zeiten, gekrönt von DM-Bronze – und einem der festlichsten Sportabende, den die Neckarhalle in all den Jahrzehnten erlebt hat.

